

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

134 (16.5.1927) Sport Turnen Spiel

Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Montag, den 16. Mai 1927

172. Jahrgang. Nr. 134

Das Internationale Badener Tennisturnier.

h. Baden-Baden, 15. Mai. (Eig. Bericht.) Das prachtvolle Frühlingswetter war dazu angetan, den Schlusstag des Internationalen Badener Tennisturniers zu einem ersten internationalen Großkampftage zu gestalten. Vor einer Rekordzuschauermenge wickelten sich Schlag auf Schlag Vor- und Schlussrunden ab und die Preisverteilung fand dann mit seltener Pünktlichkeit statt.

Das Herreneinzelspiel um den Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden

brachte interessante Kämpfe. Morgens besiegte der Engländer Greig den Deutschen Kreuzer, der den temperamentvollen Angriffen des Gegners nicht gewachsen war, in 3 Sätzen 2:6, 6:3, 6:2. In der Vorrundenschlacht verlor Greig vollkommen und unterlag gegen den glänzend disponierten Froisheim-Wiesbaden glatt 6:1, 6:0. In der anderen Hälfte gab es ein erbittertes Ringen zwischen Krone (Desterreich), der Wibel und Djan geschlagen hatte, und Hughes (England). Der dritte Kämpfe mit zäher Energie, holte den ersten knapp mit 8:6 und schließlich auch den zweiten von 2:5 aus mit 9:7. Die Schlussrunde zwischen Froisheim und Hughes nahm einen prächtigen Verlauf; die Routine des Deutschen ließ Schmetterbälle und „Hops“ des Engländers wirkungslos verpuffen; obwohl dieser fabelhaft spielte, mußte er sich in 3 spannenden Sätzen 6:2, 6:2, 6:2 geschlagen bekennen.

Damen-einzelspiel um den Ehrenpreis von Frau Clara Seldens-Schwarz

endete mit dem Siege von Frä. Callmeyer, die nach Stundenlangem, beiderseits mit verblassender Sicherheit und Ausdauer geführtem Gefechte die gleichgütige Frau Kemp (Frankfurt) 6:8, 6:2, 7:5 besiegte. Diese hatte in der Vorrundenschlacht die gute Holländerin Frau Stroink in 2 Sätzen 6:3, 7:5 erfolgreich bekämpft.

Die Schlussrunde des Herrendoppelspiels

mar einer der Höhepunkte des Sonntags, trafen darin doch zwei bewährte Doppelpaare wie Froisheim und Kreuzer und die Mannheimer Klopfer-Doppelpaare aufeinander. Die Altmeister wurden aus Anlaß ihrer 25jährigen „Tennisehe“ besonders geehrt. Ihre unbewingbare Spielform trug auch im Treffen gegen Klopfer-Doppelpaare den Sieg davon. Den Ausschlag gab aber eine Judisposition Doppelpaars, der im Gegenlaß zu seinem Partner ungläubliche Wälle versagte. Der erste Satz war heiß umritten; Froisheim-Kreuzer mußten bei 5:2 zwei Spiele abgeben, siegen dann mit 6:4; der zweite Satz ging durch Kanonenschläge Doppelpaars, die unfehlbar saßen, 6:3, an die Mannheimer; dann rissen sich die Mannheimer auf, konnten aber nicht verhindern, daß die entscheidenden Sätze 6:3, 6:4 an das glänzend aufeinander abgestimmte Meisterpaar gingen.

Gemischte Doppelspiel um die Meisterschaft von Süddeutschland

war ein dramatischer Höhepunkt in der Zahl der Schlussrunden. Frä. Weis-Freiburg-Matejka, die — ein Beweis für die schlechte Befugung dieser Konkurrenz — fast ohne Spiel in die Schlussrunde gelangt waren, stellten sich Frä. Callmeyer-Greig (England) gegenüber. Die deutsch-österreichische Kombination gewann den ersten Satz durch prächtige Passierschläge von Frä. Weis und fabelhaftes Netzspiel Matejkas 13:11 und ging mit 5:3 in Führung. Nachdem mehrere Sätze ausfallen waren, änderte sich das Bild zugunsten des deutsch-englischen Paares, das durch verblassende Sicherheit den verloren geglaubten Satz 10:8 an sich brachte und dann den entscheidenden Sieg gegen den deprimierten Gegner mit 6:4 gewann.

Im Damendoppelspiel

sicherte sich in der einen Hälfte das Paar Frau Stroink-Frä. Callmeyer den Platz in der Schlussrunde durch einen Sieg über Frau Vittman-Frä. Koenig 6:0, 6:1. Ihre Gegner waren Frä. Weis-Frau Kemp, die Frä. Siedel-Frau Hopf 6:0, 6:2 besiegten. Die Schlussrunde gewannen Frau Stroink-Frä. Callmeyer ziemlich mühelos 6:3, 6:2.

Die Vorrundenschlachten waren stark besetzt: In der Vorrundenschlacht des offenen Herreneinzelspiels Klasse B siegte Stroink (Holland) gegen Richter (Berlin) 6:2, 6:2, und auf der anderen Seite Fris (Stuttgart) gegen den Heidelberger Pächter 6:4, 6:4. In der Schlussrunde hatte Fris wenig zu bestellen; der Holländer Stroink siegte 6:1, 6:4, 6:0.

Das gemischte Doppelspiel mit Vorrunde

hatte in der Vorrundenschlacht folgende Ergebnisse: Frä. Giese-Fremerey-Chevar Stroink 3:6, 6:5, 9:7; Frau Wolters-Fris-Frä. Callmeyer-Krone 6:0, 6:2. Die Schlussrunde sah Frau Wolters-Fris, die auch Frä. Siedel-W. Fuchs geschlagen hatten, gegen Frä. Giese-Fremerey 6:4, 6:2, erfolgreich.

Am Abend nahm im Namen des Veranstalters Herr Major Frankenberg die Preisverteilung

vor; die Sieger erhielten prächtige Pokale und sahen ihre Aufopferung reich belohnt. Der ausgezeichnete Turnierleiter Major a. D. Kronn wurde durch Ueberreichung eines Ehrenpreises geehrt. Zweifellos hat die Neuanlage in Baden-Baden mit dieser Veranstaltung, deren Rekordzuschauerzahl aus aller Herren Länder zusammengesetzt war, den Beweis für ihre Lebensnotwendigkeit erbracht. Schiedsrichterpreise erhielten die Herren Bettinger-Mannheim, v. Diergardt-Köln, Haas-Karlsruhe und Frä. Siedel-Stuttgart-Gannstatt. M. S.

Davis-Pokalspiel Deutschland/Portugal.

Von den deutschen Vertretern gewonnen.

Berlin, 15. Mai. Zum erstenmal seit dem Kriege nimmt Deutschland wieder an den Kämpfen um den Davis-Pokal der wertvollsten Trophäe, die der internationale Tennissport zu vergeben hat, teil. Nach einer spielfreien ersten Runde erhielten die deutschen Vertreter Moldehauer, Demasius und Rabe, in der zweiten Runde Portugal in Lissabon zum Gegner. Die beiden Einzelspiele des ersten Tages endeten besser für die Deutschen, als es trotz der nicht besonders großen Spielstärke der Portugiesen anzunehmen war. Sowohl Demasius wie Moldehauer hatten wenig Mühe, ihre Gegner De Verda und Cananova abzufertigen. Demasius gab gegen De Verda, der auch schon in Deutschland gespielt hat, den ersten Satz mit 6:4 ab. Im nächsten Satz ließ er dem Portugiesen dafür nicht ein Spiel und siegte schließlich sicher mit 4:6, 6:0, 6:3, 6:3. Moldehauer erwieh sich Cananova ebenfalls überlegen und brauchte nur drei glatte Sätze, um mit 6:2, 6:2, 6:4 siegreich zu bleiben.

Am zweiten Tage vermochten die beiden Deutschen auch das Doppel zu gewinnen und damit den sicheren Sieg zu erringen. Den ersten Satz gewannen Demasius/Moldehauer sicher mit 6:4. Den nächsten hielten sich Cananova/De Verda mit 6:2, ließen aber dann nach und mußten die beiden nächsten Sätze glatt mit 1:6, 2:6 abgeben. Demasius/Moldehauer siegten also mit 6:4, 2:6, 6:1, 6:2 und qualifizierten sich damit für die dritte Runde, in der Deutschland den Sieger aus dem vom 20. bis 22. Mai in Montreux ausgetragenen Treffen Schweiz-Südafrika empfängt.

Die nächsten Kämpfe dürften jedenfalls für Deutschlands Vertreter eine bedeutend schwerere Probe darstellen als die in Lissabon. Da Südafrika gegen die Schweiz als Sieger erwartet werden darf, so werden die außerordentlich spielstarken Südafrikaner vermutlich vom 25. bis 27. Mai in Berlin auf den neuen Plätzen des Blau-Weiß-Clubs den Deutschen gegenüberstehen. Die Vertretung Demasius/Moldehauer wird gegen Leute vom Schlage eines Spence oder Condon nicht ausreichen und der Deutsche Tennis-Bund muß dann schon die besten Kräfte mit Froisheim, Dr. Landmann und Dr. Kleinschroth mobil machen. In dieser Aufstellung sollte Deutschland sich in Berlin auch für die vierte Runde qualifizieren können und so in engsten Wettbewerb mit den aussichtsreichsten Teilnehmern treten.

Amerika—Belgien 2:1.

Am zweiten Tage des amerikanisch-belgischen Tennis-Vänderkampfes in Brüssel wurde das Doppel ausgespielt. Gegen Tilden/Hunter stellten die Belgier Washer/Boisford ins Feld. Die Amerikaner gewannen mit 7:5, 8:6, 6:4.

Amerika—Holland 4:1.

Tilden und Hunter gewannen den Tennis-Vänderkampf gegen Holland mit insgesamt 4:1 Punkten. In Brüssel wurde Hunter von Washer geschlagen, dagegen siegte Tilden glatt gegen Embanl. Der Vänderkampf Amerika—Belgien steht demnach augenblicklich noch 1:1.

Deutsche Tennisiege in Prag.

Prag, 15. Mai. (Drahtber.) Im Internationalen Prager Tennis-Turnier konnte Frau von Reznicek-Berlin das Damen-Einzel im Finale mit 6:0, 7:5 gewinnen, nachdem sie vorher Frä. Deutsch 6:0, 6:0 geschlagen hatte. — Zusammen mit Frä. Amend gewann Frau von Reznicek auch das Damen-Doppel durch einen 6:1, 6:3-Sieg im Endspiel über Frä. Sobeska-Sejna. Frau Kohrer-Fräulein Deutsch waren vorher 6:1, 6:3 abgefertigt worden. Im Herren-Doppel konnten Dr. Kleinschroth-Frenn zwar zunächst Kohrer-Gottlieb mit 8:6 einen Satz abnehmen, sie verloren dann aber 4:6, 4:6 die beiden nächsten. Im Endspiel unterlagen Kohrer-Gottlieb gegen Kozelnh-Zemla 6:3, 6:4, 6:4. — Schöne Spiele gab es im Herren-Einzel. Kozelnh fertigte Gottlieb 6:2, 6:4 ab, während Menzel-Reichenberg dem arischen Davis-Pokalspieler Zerlende 6:2, 4:6, 6:3 das Nachsehen gab.

R.F.V. schlägt V.f.B. Stuttgart 4:1.

Das im Karlsruher Fasanengarten neu erbaute Hochschulstadion eröffnete am verfloffenen Sonntag

R.F.V. — V.f.B. Stuttgart,

welche in friedlichem Kampfe ihre Kräfte maßen, keine Pforten, obgleich es noch nicht in allen Teilen vollendet worden ist. So soll später die Tribüne noch eine Ueberdachung erhalten, und, wenn die notwendigen Mittel hierzu beschafft worden sind, nach beiden Seiten verlängert werden. Ferner soll noch ein Schwimmbecken erbaut und Tennisplätze errichtet werden, kurzum alles, was eben zu einem der Neuzeit entsprechenden Stadion gehört. Alles in allem genommen kann man jetzt schon sagen, daß die ganze Sportanlage eine Zierde unserer Stadt bilden wird, auf welche wir stolz sein können; sie macht dem Erbauer alle Ehre und dürfte mit zu den schönsten Süddeutschlands gezählt werden. Das Spielfeld selbst liegt wie ein grüner Teppich vor dem Auge des Beschauers, umgeben von fattem Grün des Fasanengartens, und doch so nahe an der Hauptverkehrsader unserer Stadt. Und das ist es ja gerade, was diese einzig schöne Anlage allen anderen am hiesigen Plage voraus hat, daß man sich kurz nach Beendigung der Wettkämpfe schon wieder mitten im Leben und Treiben der Straße befindet, oder aber, so man will, sich noch einige Stunden der Erholung in den herrlichen Anlagen widmen kann. — Da es sich nun als notwendig erwiesen hat, daß der R.F.V. seinen Platz hinter der Tel.-Kaserne einer Umarbeitung unterziehen muß, so wird derselbe bis zur Fertigstellung desselben keine in dieser Saison noch stattfindenden Wettkämpfe in dem neuen Stadion zum Austrag bringen. Zahlreich waren denn auch die Zuschauer, welche trotz des schönen Ausfluges dem ersten großen Treffen beimohnten. Mit 4:1 zog der Bezirksmeister den kürzeren, trotzdem beim Gastgeber die Schießkanone kaffner sowie der samose Käufer lange schloßen, welche letzterer sich eine Blutvergiftung zugezogen hat, welche einen günstigen Verlauf nimmt. Die V.f.B.-Mannschaft trat ohne Beden an sowie ohne den Mittelläufer Reinhardt, dessen Disqualifikation erst am Montag abließ und für welchen eine Spielgenehmigung abschlägig beschieden worden war. Die Elf lief nicht zu der Form auf, welche man an ihr während der verfloffenen Verbandsspiele gewohnt war; es haperte hauptsächlich an der Zusammenarbeit, durch welche die Erfolge verbürgt werden. Vor Halbzeit hielten sich beide Gegner die Waage, nach derselben trat eine unverkennbare Ueberlegenheit des R.F.V. zutage, welche sich auch in dem 4:1-Ergebnis ausdrückte.

Die nächsten Kämpfe dürften jedenfalls für Deutschlands Vertreter eine bedeutend schwerere Probe darstellen als die in Lissabon. Da Südafrika gegen die Schweiz als Sieger erwartet werden darf, so werden die außerordentlich spielstarken Südafrikaner vermutlich vom 25. bis 27. Mai in Berlin auf den neuen Plätzen des Blau-Weiß-Clubs den Deutschen gegenüberstehen. Die Vertretung Demasius/Moldehauer wird gegen Leute vom Schlage eines Spence oder Condon nicht ausreichen und der Deutsche Tennis-Bund muß dann schon die besten Kräfte mit Froisheim, Dr. Landmann und Dr. Kleinschroth mobil machen. In dieser Aufstellung sollte Deutschland sich in Berlin auch für die vierte Runde qualifizieren können und so in engsten Wettbewerb mit den aussichtsreichsten Teilnehmern treten.

Der Rheinbezirksmeister zum zweiten Mal in Karlsruhe geschlagen.

F.C. Mühlburg/V.f.L. Redarau 2:1 (2:1)

Einer noch rüchständigen Spielverpflichtung nachzukommen, fand sich der V.f.L. Redarau gestern zum zweiten Male in Karlsruhe ein, aus dem er erst vor 14 Tagen eine 5:0-Niederlage mit nach Hause nehmen mußte. Selbst der größte Optimist hätte nicht geglaubt, daß auch das zweite Spiel für den Rheinbezirksmeister in Karlsruhe verloren gehen würde, denn man muß immerhin in Betracht ziehen, daß Mühlburg in der Kreisliga, also eine Klasse tiefer, und Redarau in der Bezirksliga spielt. Gerade dieser Klassenunterschied, von dem man allerdings während des ganzen Spieles nichts merkte, läßt den Sieg um so höher einfließen.

Trotzdem die Gäste mit vier Mann Ersatz antraten, hätte man doch ein anderes Spiel erwarten dürfen. Die Leistungen, besonders in der zweiten Hälfte waren nicht die eines Bezirksmeisters. Hervorgehoben sei ihr rasches temperamentsvolles, mitunter aber etwas reichlich hohes Spiel. In ihrem Torwart hatten die Redarauer ein fast unüberwindliches Hindernis, die zwei Tore waren auch für ihn unhaltbar. Neben dem Torwart war die Verteidigung noch der beste Mannschaftsteil. Ihre weiten und reinen Schläge schafften immer wieder Luft im Strafraum. Die Läuferreihe und der Sturm zielten nicht viel mehr als Durchschnit. Die Mannschaft des Siegers, die jetzt durchweg mit jungen Leuten besetzt ist, war glänzend disponiert. Ein schwacher Punkt war vielleicht zu Beginn des Spieles der Mittelläufer, doch später wuchs er mehr und mehr ins Spiel. Der Torhüter Schmidt, der, da Rück vom Verband noch nicht freigegeben wurde, seit langer Zeit das erste Mal wieder diesen Posten einnahm, hatte einen besonders guten Tag. Allerdings soll nicht verhehlt werden, daß ihm das Glück verschiedene Mal zur Seite stand. Die beiden Verteidiger hatten ein schweres Amt, das sie zur vollen Befriedigung verfahren. Die Läufer- und Stürmerreihe gab der Gäste in nichts nach, war sogar zeitweise durch das technisch hochstehende Spiel Streders-Moser überlegen.

Die zweite süddeutsche Hauptpokalrunde.

Bayern München schlägt Freiburger F.C. mit 5:2.

ch. München, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Gäste aus Freiburg waren den Münchener Bayern kein ebenbürtiger Gegner. Sie waren ihrem Gegner weder in technischer und taktischer Beziehung, noch in Schnelligkeit gewachsen. Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß die Bayern schon in der 13. Minute durch Welter in Führung gingen und bereits zwei Minuten später durch Pöttinger auf Zuspiel von Hofmann Nummer zwei anreichten. Die Einheimischen hatten weiterhin mehr vom Spiel, bis in der 25. Minute Bantle ein Durchbruch gelang, der Freiburg den ersten Gegenerfolg brachte. Wenige Minuten später unterließ dem Bayerntorhüter ein Schnäbel, und Schwab vermochte den schwach abgewehrten Ball zum Ausgleich einzufinden. München schien etwas benommen, so daß das Treffen ausgeglichen wurde. Dann fanden sich aber die Bayern wieder und vermochten durch Hofmann noch mit einer 3:2-Führung in die Pause zu gehen. Nach dem Wechsel arbeitete die Münchener Kombination sofort wieder mit Hochdruck und die Folge war ein vom Anstöß weg durch Pöttinger erzwungener 4. Treffer. Leider wurde das Spielfeld verlassen. Trotz der nurmehr zur Verfügung stehenden 10 Mann schossen die Bayern in der 8. Minute durch Welter den fünften Treffer. Weitere Erfolge blieben beiden Seiten verjagt.

Firmajens schlägt Mainz 05 mit 2:0 aus dem Feld.

s. Firmajens, 15. Mai. (Eig. Drahtber.) Firmajens bleibt seiner Tradition, auf eigenem Platz kein Spiel zu verlieren, treu. Mainz kann wohl darauf verweisen, daß es nur mit 10 Mann antreten mußte, doch war der Eindruck vorbereitend, daß auch eine komplette Elf unterlegen wäre. Die Einheimischen beherrschten fast ausschließlich durch bessere Kombination das Spielfeld. Firmajens hat durch seine einseitige Leistung und fleißige Stürmerarbeit den Sieg verdient. Der Mainzer Sturm lieferte ungenügende Arbeit, so daß der Hinterrang die schwere Aufgabe verblieb, eine schlimmere Niederlage zu vermeiden.

F.S.V. Frankfurt siegt gegen Saar 05 Saarbüden mit 5:1.

h. Frankfurt a. M., 15. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Einheimischen landeten den erwarteten Sieg mit der ermittelten Leichtigkeit. Die Vornheimer Mannschaft stellte kein homogenes Bild dar. Der Erfolg beruht daher mehr oder weniger auf guten Einzelleistungen. Frankfurt hielt das Heft bis zur Pause in der

Spielverlauf.

Mühlburg wählt gegen die Sonne. Die ersten Minuten liegt Redarau, das ein ziemlich scharfes Tempo anschlägt, im Angriff. Schon in der fünften Minute kommen sie zu ihrem ersten und einzigen Erfolg, durch einen direkten Flankenstoß ihres Linksblauen, sich von der Umklammerung frei zu machen. Die noch etwas zaghaft eingeleiteten Angriffe werden von der gegnerischen Hintermannschaft abgeblockt. In der 19. Minute trifft der erste Erfolg der Mühlburger ein. Eine Kombination des Innenrios schießt der Halbblauke Mühlburgs mit einem fertigen Schuß ab, der selbst für den vorzüglichen Redarauer Güter unhaltbar ist. Das Spiel wird ausgeglichener, auch der Gästehüter muß mehr ins Spiel eingreifen. In der 31. Minute schießt Moser einen seiner Bombenschüsse auf den Kasten, der Gästehüter muß sich zum zweiten Male geschlagen bekennen. Die ganze zweite Hälfte zeigt ausgeglichenes Spiel. Beide Tore kommen noch des öfteren in Gefahr, mehr als einmal haben die Mühlburger Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, aber auch der Auswärtslag oft in der Luft. So pendelte das Spiel aus, und endete mit einem nicht erwarteten, deswegen um so größer beubelten Sieg der Mühlburger Elf. Die Leitung durch Schiedsrichter Zimmermann-Karlsruhe war gut, aber für ein Privatpiel vielleicht etwas zu engherzig.

Nach einer kleinen Ehrnung der aca-Lenen Mitglieder des F.C. Mühlburg wurde als „Vorbeise“ zu obigem Treffen ein Spiel zwischen R.F.V. M.S. und F.C. Mühlburg M.S. serviert. Anlässlich dieses Spieles wurde Herr Alban Wschbecher, der den F.C. Mühlburg vor 23 Jahren aus der Taufe hob, durch Ueberreichung eines Lorbeer-Kranzes geehrt. Das Spiel selbst verlief sehr unterhaltend, entbehrte auch nicht eines humoristischen Beigeschmacks und endete mit einem 6:1-Sieg der Mühlburger Elf, die vollständig aus Spielern zusammengesetzt war, die 1911 die Bezirksmeisterschaft errangen. Schiedsrichter Kupfer-Schmidt hatte leichte Arbeit. F.C. Mühlburg 2 — F.V. Mutterstadt 1 8:1.

Hand. Nach Wiederbeginn hatten die Gäste verschiedenlich große Chancen. Leider nahm der Kampf verschiedenlich recht harte Formen an.

Stuttgarter S.C. von der Sp.Bg. Fürtch mit 1:2 (1:1) geschlagen.

Stuttgart, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Niemand hatte trotz Inrechnungstellung des eigenen Geländes erwartet, daß Stuttgart dem deutschen Meister einen so hartem Widerstand entgegenzusetzen würde. Fürtch dominierte von Anfang an und ließ Stuttgart zunächst nicht aus seiner Spielhälfte. Dann kamen sie aber einmal durch und Strauß veränderte die schon hereingegebene Planke sicher zum Führungstreffer. Die Gäste gaben weiterhin das Kommando an, vermochten aber erst in der 35. Minute durch Leiberger die gute Stuttgarter Verteidigung einmal zu überwinden und den Ausgleich damit zu erzwingen. Bei Wiederbeginn verühten die Einheimischen mit explosiven Angriffen das Schicksal zu zwingen. Da aber der Sturm nicht energisch genug, Fürtchs Verteidigung aber recht aufmerksam war, so blieben die Erfolge aus. Die Stuttgarter wehrten sich nachher wie die Verzweifeltsten, konnten aber in der 35. Minute Kraus nicht verhindern, den Siegestreifer einzufinden.

1. F.C. Nürnberg—S.V. Stuttgart 7:1.

Nürnberg, 15. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Gäste aus Stuttgart waren gegen die vor wenigen Wochen gezeigten Leistungen nicht wiederzuerkennen. Sie spielten zusammenhanglos und ohne jede Wucht. Nürnberg hat eine viel bessere Leistung, als erforderlich gewesen wäre, um einen sicheren Sieg zu erringen.

Der K.F.V. in Berlin und Dresden.

Berlin, 15. Mai. (Drahtbericht.) Der Karlsruher K.F.V. erlitt am Samstag in der Reichshauptstadt durch den Berliner Meister, Hertha B.S.C. eine 2:1-Niederlage. Der Kampf sah zwei ziemlich ebenehürte Plauschafften. Hertha, die im eigenen Platz und Publikum Vorteile fand, hatte den besseren Tag. Es klappte in der Elf des Berliner Meisters besser, das System war ausgeprägter. In der ersten Halbzeit gab es bei leichter Ueberlegenheit der Einheimischen ein schönes Spiel. Kirby löschte in der 36. Minute das Führungstor für Berlin, jedoch gleich Soaer bald aus. Nach dem Wechsel ließ die Qualität des Spieles nach. Auch Hertha wurde schwächer. Kurz vor Schluß stellte Gille nach einer schönen Vorlage von Ruch für Berlin den Sieg sicher.

Am folgenden Sonntag erlitt der Karlsruher K.F.V. im Spiele gegen den vorjährigen mitteldeutschen Meister, Dresdener S.C., eine Niederlage mit 1:5 Treffern. Karlsruhe war sichtlich noch vom schweren Spiel gegen den Berliner Meister Hertha ermüdet, kämpfte matt und ohne den sonst gewohnten Fluß.

Die Aufstiegs Spiele im Bezirk Württemberg/Baden.

Die Aufstiegs Spiele brachten insofern eine große Ueberraschung, als sich der Tabellenführer Zuffenhausen von dem in letzter Zeit stark aufstrebenden S.V. Gaisburg mit 2:3 schlagen ließ. Der 1. F.C. Birkenfeld siegte in Karlsruhe ganz Knapp mit 1:0 gegen den dortigen S.V. Sp. Vag. Freiburga scheint allmählich abzufallen, heute ließ es sich von F.C. Billingen mit 1:2 abfertigen. Die Tabelle hat sich in der Spitzengruppe aber nicht geändert, wie das aus folgender Aufstellung ersichtlich ist.

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like Zuffenhausen, Birkenfeld, Gaisburg, Billingen, Offenbach, Sp. Vag. Freiburg, and Karlsruhe.

S.V. Karlsruhe—F.C. Birkenfeld 0:1 (0:0).

Mit zahlreicher Begleitung waren die Gäste aus Birkenfeld nach Karlsruhe gekommen und brachten mit ihren schwarz-roten Fahnen ein lebhaftes Bild in die Reihen der Zuschauer. Das Spiel selbst lief friedlich, menschenfroh in der ersten Hälfte, nach jeder Richtung. S.V. Karlsruhe feierte einen Gegner völlig ebenehürig und bei starkem Tempo wickelten die Angriffe flüchtig, kaum war die Gefahr vor einem Tor bedrohlich, wurde schon die Gegenpartei rettend eingetreten, wobei auf beiden Seiten natürlich auch manche Torgelegenheit ausgelassen wurde. Beide Hintermannschaften waren sehr aufmerksam und so stand das Spiel beim Seitenwechsel immer noch 0:0.

Nach Wiederbeginn waren die Birkenfelder noch reger und in der 7. Minute schoß ihr Mittelstürmer das erste und einzige Tor des Tages. Augenblicklich war S.V. durch diesen Erfolg des Gegners deprimiert, das Zusammenspiel der Karlsruher ließ immer mehr zu wünschen übrig und kam S.V. letzten vor das Tor der Gäste. Aber auch die Birkenfelder ließen merklich nach, das Spiel flautete immer mehr ab, keine der gebotenen Gelegenheiten wurde zu weiteren Toren genutzt und mit dem knappen aller Siege, 1:0, endete das Spiel zugunsten der Birkenfelder.

S.V. Gaisburg—S.V. Zuffenhausen 3:2 (2:0).

Stuttgart, 15. Mai. (Eig. Drahtber.) Zuffenhausen mußte auf seiner besten Stürmer verlegt werden. Gaisburg legte zunächst bis zur Pause zwei Treffer vor. Nach Seitenwechsel holte Zuffenhausen ein Tor auf, doch Gaisburg stellt durch ein drittes Tor die alte Torbilanz wieder her. Gegen Schluß kam Zuffenhausen nochmals stark auf, konnte aber nur noch ein Tor aufholen.

25jähriges Bestehen des F.C. Germania Durlach.

Aus der Vereinsgeschichte.

Am 14. Mai des Jahres 1902 trafen sich zehn junge Leute, bis dahin Jungturner des Turnvereins Durlach, zusammen, um in der alten Markgrafstadt einen eigenen Sportklub zu gründen.

Bis zu diesem Jahre hatte der Fußballsport, der ja, damals noch sehr angefeindet, in den ersten Jahren seines Entstehens und Aufblühens war, auch in Durlach schon Freunde gehabt. Vom Engländerplatz in Karlsruhe, auf dem die englischen Studenten ihren Nationalisport betrieben, war er durch einige begeisterte Gymnasialisten herübergekommen. Schon 1897 hat ein Verein „Amunia“, der sich vornehmlich aus Pernalern zusammensetzte, ein Spiel gegen den 1. Forzheimer Fußballklub ausgetragen. Später, um 1900, kam noch eine „Phönix“ hinzu.

Unser Jubelverein, um wieder auf ihn zurückzukommen, blieb vorläufig nur eine kleine Gruppe junger Leute, die sich zunächst weniger den sportlichen Idealen, als geistigen Unterhaltungen widmeten und ihre sportliche Betätigung mehr auf das Training beschränkten. Dazu nahmen sie keine Mitglieder unter 17 Jahren auf. 1904, zwei Jahre nach der Gründung, hatte der Verein einen Mitgliederstand von ganzen 24 Unentwegten.

Auch einige wenige Wettspiele wurden von 1902-03 ausgetragen; als Gegner traten sich einige Karlsruher Vereine, F.C. Südstadt, F.C. Fideitas, F.C. Pasmann und S.V. Mühlburg; aus der Umgegend Vereine aus Baden-Baden, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt. Die Spiele wurden auf dem fernem „Rintheimer“ ausgetragen werden, damals war das Fußballspiel noch nicht der Sport der Tausende. Als man gar einmal — inzwischen war man auf dem Exerzierplatz an der Kaserne eingezogen — dem vorübergehenden Stadtoberhaupt den Zylinder heruntergeschoben hatte, wurde das Spiel ganz aus der Stadt verbannt. Die Spieler gingen zunächst auf den Subweg, von dort sind sie mehrmals weitergezogen, 1906-10 auf den Platz an der Karlsruher Allee, und schließlich auf den heutigen Platz. Jetzt steht der Verein vor der feierlichen Einweihung eines schönen Stadions.

Durch mehr oder weniger schwierige Zeiten und Verhältnisse wurde der Verein hindurchgeliefert, aber immer bergan ging die Fahrt.

Von 1905 ab wurde die Germania endlich ein reiner Sportverein. 1906 wurde die Jugendklasse eingerichtet. Der erste Jugendleiter war Joh. Meier. Am 29. April 1906 erfolgte die Aufnahme in den Verband süddeutscher Fußballvereine.

Auch spielerisch stand der Verein in jenen Jahren auf der Höhe. Im Spieljahr 1908-09 wurde F.C. Germania Gau- und Bezirksmeister in Klasse C, ja sogar Süddeutscher Meister in dieser Klasse. Die Gegner im Kampfe um diese Meistertitel waren Birmansien, Neu-Heuburg, Reutlingen, Bamberg, Freiberg.

Das hatte natürlich auch eine bedeutende Mitgliederzunahme im Gefolge. Der Rückschlag machte sich aber bald geltend. Die Hoffnungen auf die Meisterschaft in der B-Klasse im nächsten Jahre gingen mit dem Spiele gegen die Alemannia Forzheim (1:2) verloren. Viele Mitglieder wanderten ab in die großen Karlsruher Vereine. 1910 wurde der Platz am „Brühl“ eingeweiht. Mäander schwere Kampf fand hier statt, wurde gewonnen oder verloren. Im Jahre 1913 gingen auch die Fusionsverhandlungen mit der Turngemeinde vor sich, sie zerfielen sich aber.

Die Kriegszeit wurde von den Zurückgebliebenen und noch nicht Dienstpflichtigen mager durchgehalten. Bei Pokalturnieren konnte auch damals mancher schöne Erfolg erzielt werden. Schließlich wurde mit dem S.V. Grödingen eine gemeinsame gegen die Not der Zeit angefangen. Und es gelang.

Auch nach 1918 gab es noch manche schwere Tage. Johann Meier übernahm wieder den Vorsitz. Die Meisterschaft wurde gerettet, einen Aufstieg aber gab es nicht. Der Verein war in der Befähigungsliga gelandet. Diese wurde Kreisliga, in ihr hält sich der Verein noch heute. In den Pokalspielen war er glücklicher.

Am 30. Mai 1920 konnte in Dankbarkeit den treuen Toten des Weltkrieges ein Gedenkenfest in geweiht werden. Auch Vereinigungsbestrebungen mit dem Turnverein Durlach setzten ein, scheiterten aber ebenfalls.

So hat jetzt der Verein, der heute über 450 Mitglieder zählt, ein Vierteljahrhundert Geschichte hinter sich. Manchem ihm aufstiegsreiche weitere 25 Jahre folgen.

Die Festwoche.

Mit einer Reihe sportlicher und geistiger Veranstaltungen, die sich über die Woche vom 14. bis 22. Mai erstreckten, wird das Jubiläum des F.C. Germania gefeiert.

Der Anfang machte am Samstagabend ein in der „Alten Heuburg“ abgehaltener Festkommers.

Der Kommers wurde vom Vorsitzenden Joh. Meier eröffnet und geleitet. Der Redner hieß die Erschienenen willkommen und bedankte dabei lebhaft den verhältnismäßig schwachen Besuch. In einer kurzen Ansprache wies er auf die Bedeutung des Tages hin und freute die Geschichte des Vereins, die eine Reihe von Kämpfen und Sorgen gemein. Vielleicht wäre eine geringere Mitgliederzahl, aber alles wichtige, für den Verein begünstigte, mehr gewesen! Darum muß man denen, die so lange Jahre dem Verein die Treue hielten und ihm ihre Kräfte zur Verfügung stellten, heute doppelt danken. Der Vorsitzende nahm darauf die

Chöre an. einer großen Anzahl verdienter Mitglieder vor. Es wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Koch, Franz (Gründer), Knappschneider, Gün. (Gründer), Felder, Eberd. (25 Jahre Mitglied), Meier, Heinrich (25 Jahre Mitglied), Stiel, Gottfried (für besondere Verdienste). Die goldene Ehrennadel erhielten: Pöcker, Johann (über 20 Jahre aktiv), Spohr, August,

Reize, Max, Walter, Karl, Wadershäuser, Willi, Mögner, Alb., Breik, Fritz, Dill, Heier, Zeiter, Hermann, Zeiter, Emil (alle 15 Jahre aktiv).

Die goldene Ehrennadel erhielten wegen besonderer Verdienste: Franz Hecht, Ernst Koch, Fritz Krebs, Fritz Schnör, Leopold Wagner, Heinrich Hofmaier, Adam Esserberth, Jakob Käthe, Max Heilmann.

Die goldene Ehrennadel erhielt ebenfalls wegen besonderer Verdienste das Nichtmitglied Dipl.-Ing. Otto Merkle. Der älteste Spieler der 1. Mannschaft, Heinrich Dill, wurde zum Ehrenspielführer ernannt, ihm wurde eine künstlerisch ausgeführte Ehrenplakette überreicht. Im Namen der also Ausgezeichneten sprachen Gustav Knappschneider und Max Heilmann den Dank aus. Dipl.-Ing. Merkle knüpfte an seinen Dank eine Mahnung an die Aktiven zu sportlicher erster Arbeit in der väterlichen Sinn.

Auch der Vorsitzende Johann Meier wurde durch Leopold Wagner mit herzlichsten, anerkennenden Worten für seine unbestreitbaren Verdienste geehrt. Ein äußeres Zeichen der Anerkennung hatte dieser nicht abgelehnt.

Einige Glückwunschkarten kamen zur Verlesung, darunter eines von der D.S.B. Freunde des Vereins sandten einen kostbaren Blumenkorb.

Der für die Leichtathletik im Verein besonders bemühte Johann Bahler erhielt den Ehrenbrief der D.S.B. für Leichtathletik ausgehändigt.

Der Gesangenen des Vereins wurde durch stilles Erheben von den Plätzen gedacht.

Manches „Gipp hipp hurra“ erhob sich an diesem Abend, der durch gemeinsame Gesänge und Klavierstücke des Fr. Seiter unterhaltend ausgeschmückt wurde, und in fröhlicher Stimmung ward spät der Kommers beendet.

Der Festsonntag auf dem Rasen

wurde am Vormittag mit einem Akt der Pietät eingeleitet: einer schlichten Gedenkfeyer zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen 8 Sportkameraden. Am Ehrenmal auf dem Sportplatz, einem mächtigen Granitfindling, der auf eingeleiteter Bronzeplatte die Namen der Gefallenen trägt u. inmitten einer schönen gepflanzten Anlage steht, legte der Vorsitzende unter Dankesworten an die Gefallenen und Mahnworte an die große Zahl der versammelten Sportleute einen Kranz in den Vereinsfarben nieder.

Hierauf begaben sich die Leichtathletikmannschaften geschlossen zum Werbestand der Stadt Durlach. In dem Staffellauf über 3 Kilometer, 10 Mann je 300 Meter, beteiligten sich neun Vereine. Startplatz war die große Eisenbahnbrücke am Bahnhof. Ziel der Durlacher Schlossgarten. Die Durlacher Einwohner befanden sich lebhaftes Interesse. Als erster Läufer durchbrach Phönix-Karlsruhe mit einem Vorsprung von etwa 80 Meter das Zielband nach 6 Min. 25 Sekunden, als zweiter Turnerbund-Durlach in 6:35, dem in einem Abstand von etwa 80 Meter Frankonia-Karlsruhe in 6:45 Minuten folgte; drittaus Germania-Durlach, als 5. Turnverein Durlach, 6. S.V. Grödingen, 7. Spielvog. Aue, 8. Turnb. Durlach II und als 9. F.C. Baden-Karlsruhe.

Nach dem Staffellauf fand ein Spiel Germania Durlach III—Vol. Spv. Karlsruhe 2:7 statt, das einen vielversprechenden Anfang nahm. Durlach führte in der ersten Spielhälfte mit 2:0 Toren, dann aber machte sich eine zunehmende Uebermüdung geltend, so daß der Gegner dem rasch aufschalteten Vorsprung nach fünf weiteren Treffern entgegensetzen konnte.

Fröhlich daneben schlug sich Germania Durlach II—Ettlingen I 8:0.

Aus dieser Mannschaft kann Germania im Bedarfsfälle ihre erste Elf ergänzen. In technischer Hinsicht und an Schnelligkeit weit überlegen, fand das Spiel bei Halbzeit schon 4:0, und endigte schließlich bei anhaltender Ueberlegenheit mit 8:0 Toren.

Zur Hauptveranstaltung, dem Propagandaspiel Germania Durlach—Germania Brödingen 1:3

hatte sich eine ansehnliche Zuschauerzahl eingefunden. Der Vorsitzende war vor allem die vorbildliche Ruhe und Disziplin beider Mannschaften, so daß das Treffen in dieser Beziehung als Propaganda guten Eindruck machte. Maler-Weierheim leitete sehr gut. In spielerischer Hinsicht blieb mancher Wunsch offen, vor allem, daß es dem Jubelverein gelingen möge, wieder eine tüchtige, schlagkräftige Mannschaft ins Feld zu stellen. Durlach muß in dieser Hinsicht neu aufbauen. Aus vergangener Glanzzeit der Elf verblieb nur noch der Linksaußen Dill, dem zu Beginn als Ehrenspielführer ein Blumengebilde überreicht wurde. Alles andere sind Jungmänner, sie befinden sich noch im Stadium des Ausprobens und Ermäens. Lebenswert war der Eifer und die Hingabe, mit dem sie gegen den körperlich und an Schnelligkeit überlegenen Gegner ankämpften und sich prächtig hielten. Brödingen, Pokalmeister in seinem Bezirk, war nahezu komplett angetreten, das bewährte Zusammenspiel und die bessere Technik sicherte der Mannschaft die Ueberlegenheit. Nach 20 Minuten erzielte der Halblinke das Führungstor. Durlach vernachlässigte in stark dem Sturm zu wenig Unterstützung, so daß man größtenteils nur ein Feldspiel, aber zu wenig Angriffsmomente vor dem Brödingen Tor zu sehen bekam, das zudem noch mit einem fast unüberwindlichen Torhüter besetzt war. In der zweiten Spielhälfte wurde Durlach durchschlagkräftiger. Mehrmals hielt man den Ausgleich für nahe, immer wieder bereitete ihn der Brödingen Torhüter. Glücklicher waren die Gäste; der Halblinke erzielte nach 25 Minuten das zweite und kurz darauf der Mittelstürmer das dritte Tor. dem schließlich 10 Minuten vor Schluß Germania Durlach durch den Mittelstürmer das längst verdiente Ehren tor entgegenstellte.

Fußball im Reich.

Süddeutschland.

2. Haupt-Pokalrunde. 1. F.C. Nürnberg—S.V. Stuttgart 7:1 (3:0). Sp. Vag. Fürtch—Stuttgarter S.C. 2:1 (1:1). S.V. Brantfurt—Zaar 0:5 Saarbrücken 5:1 (2:0). Bayern München—Dresdener S.C. 5:2 (3:2). S.C. Birmanens—1. F.C. Mainz 3:0 (1:0).

Auffstiegs Spiele.

Bezirk Württemberg/Baden: S.V. Karlsruhe—S.C. Birkenfeld 0:1. Sp. Vag. Freiburg—S.V. Billingen 1:2. S.V. Zuffenhausen—S.V. Gaisburg 2:3. Rheinbezirk: Mannheim 0:5—Fals Ludwigsbasen 1:3. Sp. Vag. Brühl—S.V. Birmanens 1:1. Rheinbezirk: Gannau 1800—Rechenheim 0:6:2.

Privatspiele.

Bezirk Württemberg/Baden: F.C. Mühlburg—S.V. Neckarau 2:1. 1. F.C. Forzheim—S.C. Gannau 0:2:2. Rheinbezirk: Sp. Vag. Sandhofen—S.V. Neu-Heuburg 5:4. Phönix Mannheim—Not-Weiß Frankfurt 1:3. Bezirk Rheinischen/Saar: Borussia Neunkirchen—S.V. Zweyer 3:4. Sportfreunde Saarbrücken—Turn Düsseldorf 3:2. S.V. Saarbrücken—Phönix Ludwigsbasen 1:3. Süddeutsche Mannschaften auf Reisen. Sp. Vag. Köln/Sülz—Bader München 0:1. Dresden/ia Dresden—S.C. 98 Darmstadt (Sa.) 3:2. Berlin/ia Berlin—S.C.—Karlsruher S.V. (Sa.) 2:1. Dresden/ia Dresden—S.C.—Karlsruher S.V. 3:1.

Jugendspiele: S.V. A 1—Südstern Karlsruhe A 1:3:1. S.V. A 2—Jöhlingen A 1:0:0. S.V. A 3—S.V. A 2 3:0. S.V. B 1—Konfordia Karlsruhe B 1 ausgefallen. S.V. B 2—Mühlburg B 2 18:0. S.V. B 4—Phönix B 4 3:2.

Jugendverbands Spiele: A 2 F.C. Phönix—A 2 F.C. Baden 2:1. A 1 Ruppurr—A 3 F.C. Phönix 2:2. B 1 Bergbahnen—B 1 F.C. Phönix 0:3. Abt. Meister ohne Punkterverlust. B 2 Concordia—B 2 F.C. Phönix 2:2 abgebrochen.

S.V. Mannheim Süddeutscher Meister im Damen-Schach.

Mannheim, 15. Mai. Das Endspiel um die Damen-Schachmeisterschaft des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik der Damen gewann S.V. Mannheim gegen S.V. Landau mit 2:0 (Halbzeit 2:0) Treffern.

Internationales Schwimmfest in Berlin.

Berlin, 15. Mai. Mit der Eröffnung des großen neuen Hallenbades im Turnpark in Berlin-Vahlesee begann am Samstag das internationale ausgedehnte beste Schwimmfest des Berliner S.C.C. von 1889. Im Vordergrund des Interesses standen die beiden Kämpfe im 200 Meter Brust- und 200 Meter Freistilswimmen. Im Brustschwimmen versuchte der Belgier van Parus vergeblich, an dem Europameister und Weltrekordmann Erich Rademacher für die Budapestener Erichlage Radebacher zu nehmen. Rademacher übernahm gleich die Führung und gab sie bis ins Ziel nicht mehr ab. Im Freistilswimmen war Deutschlands Meister Herbert Heinrich dem Schweden Arne Borg freilich nicht gewachsen. Der Schwede war beim Wenden bedeutend schneller und erreichte besonders im Endspurt eine fabelhafte Schnelligkeit. In der 6-Bahnen-Staffel (6 mal 33 1/3 Meter) konnte Hellas Magdeburg mit Rademacher einen sicheren Sieg erringen, obwohl Neptun Stockholm durch Arne Borg verstärkt war. Der Penguin S.C. London endete auf dem dritten Platz. Ausgezeichnete Leistungen sah man von den Schweden im Wasserballspiel gegen die Engländer. Bei den Schweden war wieder Arne Borg die Hauptstütze.

Die Ergebnisse vom Samstag. Vagenstaffel 6 mal 33 1/3 Meter (6 Bahnen): 1. Hellas Magdeburg 1:51 Min., 2. Neptun Stockholm 2:01 3/4 Min., 3. Penguin S.C. London.

200 Meter Brustschwimmen: 1. Erich Rademacher-Magdeburg, 2:57 Min., 2. Van Parus-Belgien, 3:04 Min., 3. Dornhelm-Berlin, 3:07 1/2 Min.

200 Meter Freistilswimmen: 1. Arne Borg-Schweden, 2:22 Min., 2. S. Heinrich-Leipzig, 2:26 3/4 Min.

Damen-Vagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Ditter-Berlin, 4:21 Min., 2. Spandau 04.

Große Berliner Bruststaffel 10 mal 100 Meter: 1. Hellas Magdeburg, 14:43 3/4 Min., 2. Berlin 78 14:53 Min.

Wasserball: Neptun-Stockholm—Penguin S.C. London 8:0 (4:0).

Auch der zweite Tag brachte den Veranstaltungern ein dichtgedrängtes Haus. Im 100 Meter-Freistilswimmen mußte der Kölner Derich sich dem Schweden Arne Borg und Werner Beugen, Werner, Derichs und Schuberl lieferten sich einen erbitterten Kampf, der ein ganz knappes Ende nahm. Gleichfalls überlegen holte sich Arne Borg auch das 400-Meter-Freistilswimmen gegen Heinrich und Reitzel. Das Wasserballspiel zwischen Hellas-Magdeburg und Neptun-Stockholm, das die besten Wasserballspiele, die Berlin je gesehen hat.

Die Ergebnisse vom Sonntag. 100 Meter Freistil: 1. Arne Borg-Schweden, 1:14 3/4 Min., 2. Werner-Magdeburg, 1:04, 3. Derichs, 1:04 1/2, 4. Schuberl-Breslau 1:04 3/4 Min.

400 Meter Freistil: 1. Arne Borg 5:18 Min., 2. Heinrich-Leipzig, 5:20 1/2, 3. Reisel-Magdeburg 5:21 Min.

100 Meter Brust: 1. Rademacher-Magdeburg, 1:20 Min., 2. Hügel-Berlin, 1:22 1/2, 3. Dornhelm-Berlin, Göt.-Dresden und Tallon-Paris je 1:22 3/4 Min.

200 Meter Rücken: 1. Schumburg-Magdeburg, 1:14 3/4 Min., 2. Blochwitz-Berlin, 1:20 3/4 Min.

100 Meter Freistil Damen: 1. Votte Seemann-Dresden, 1:16, 2. Senbold-Berlin, 1:21 1/2 Min. 66 2/3 Meter Staffel: 1. Hellas-Magdeburg, 7:01 3/4 Min., 2. Berlin 89, 7:03 1/2.

Wasserballspiele: Hellas-Magdeburg—Neptun-Stockholm 5:3 (1:2). — Spandau 04—Magdeburg 9:6 2:1 (1:0).